

Kreuz und Taufe

Die diesjährige Aktion „7 Wochen mit“ nimmt thematisch Bezug auf den Zusammenhang von Kreuz und Taufe. Dazu hat Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen, Referentin für Theologie und Kirche im Kirchenbüro der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Hannover den folgenden Beitrag geschrieben.

„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Römer 6,3f)

„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“ (Galater 2,20)

Das Kreuz, das passt für viele Menschen nicht zu den Vorstellungen und Bildern, die der Begriff Taufe wachruft: Das niedliche Baby auf dem Arm der stolzen Eltern, die lächelnde Verwandtschaft, der blumengeschmückte Taufstein, die individuell gestaltete Taufkerze – wie darf da jemand von Tod und Kreuz reden? Aber auch wenn man viel weniger emotional denkt, ist die Rede vom Kreuz schwierig. Was hat denn ein formaler Akt, über den danach eine Vollzugsbescheinigung ausgestellt wird, mit dem Kreuz zu tun?

Die Wirklichkeit der Taufe ist eine ganz andere, keineswegs nur süßliches Getue, kein „So tun Als-Ob, weil man das so macht“, kein „Na ja, das sagen wir halt so, aber es bedeutet ja nichts.“

Aber was geht denn da bei einer Taufe wirklich vor sich? Und wo kommt das Kreuz ins Spiel?

„Nimm hin das Zeichen des Kreuzes an der Stirn und an der Brust ...“, so heißt es am Anfang der Taufhandlung. Das ist nicht einfach nur eine freundliche Segensgeste. Hier wird ein Mensch „bezeichnet“, gezeichnet. Konfirmanden wird das gerne mit einer Geschichte aus Afrika erläutert, in der ein Kirchenvorsteher es einem alten Mann so erklärt: „Unseren Rindern machen wir verschiedene Zeichen in die Ohren, damit wir wissen, wem sie gehören. Bei der Taufe wurde uns auch ‚ein Zeichen in die Ohren gemacht‘, um zu zeigen, wem wir gehören.“

Das erinnert uns daran, dass die Taufe ein Herrschaftswechsel ist. Das ist keineswegs eine harmlose Angelegenheit. Das Kreuz ist Herrschaftsanspruch des Gekreuzigten. Mit seinem

Zeichen erhebt Christus Anspruch auf den Täufling, der ihm ganz, mit Herz und Verstand, gehören soll. Darum wird er dann herausgelöst aus dem Bereich dessen, dem jeder Mensch seit dem Sündenfall gehören muss, aus der Gewalt des Bösen. Und dann schenkt Gott dem Menschen in der Taufe durch Wasser und Wort die neue Geburt. Das Wort Taufen hat etwas mit Tauchen zu tun. Durch Gottes Wort wird aus der Todesflut, die den alten Menschen verschlingt, Taufwasser, aus dem ein neuer Mensch herauskommt. So schreibt es ja auch der Apostel Paulus: Wir sind auf seinen Tod getauft. Etwas stirbt und heraus kommt etwas ganz Neues. Ja, wie es im Galaterbrief heißt, nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Und der stirbt nicht.

Die Taufe ist also nicht harmlos. Sie ist auch kein leeres Ritual, vom dem letztendlich bedeutungslos ist, ob man sich ihm unterzogen hat oder nicht. Sondern wer tauft und wer getauft wird, der bekommt es mit dem lebendigen Gott gegen alle Mächte der Sünde und des Todes zu tun. So gesehen ist das Kreuz auch ein Siegeszeichen. Denn wir sind wohl auf Jesu Tod getauft, aber noch vielmehr ist uns sein unzerstörbares Leben geschenkt. Christus ist am Kreuz gestorben, aber Gott hat ihn nicht im Tod gelassen. Alles, was Christus am Kreuz erkämpft hat, wird dem Täufling in der Taufe geschenkt, zugeeignet als allerwirklichste Wirklichkeit: Freiheit, Vergebung, Leben, Glauben, ewiges Leben. Dieses Leben kann kein Tod töten. Wer glaubt und getauft ist, der ist bei Gott in Gnaden und hat das ewige Leben.

Was auch zu sagen ist: Weil der Christ so eng mit Christus verbunden wurde in der Taufe, darum bekommt er auch Anteil am Leiden, wie Paulus sagt, dass er allezeit das Sterben Christi an seinem Leib trägt. Das ist das Gegenteil von allem Wohlfühlchristentum. Das ist eine feste Zusage: Gott erspart seinen Christen nicht nur nicht alles, manche erfahren sogar das Kreuz bis zum Martyrium. Der Gekreuzigte war verlassen, aber er verlässt niemanden, der sein Kreuz trägt.

Was hat also das Kreuz mit der Taufe zu tun? Ein Choral von Johann Friedrich Starck aus dem Jahr 1734 sagt es so:

Ich bin getauft, ich hab empfangen, das allerschönste Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen, hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauf, ich bin in seinen Tod getauft.

Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab; nach meinem Tod ist mir bereit, des Himmels Freud und Seligkeit.

(Evangelisches Kirchengesangbuch | Lied 465 | Strophen 2 und 7)